

WOLFGANG AMADÉ MOZART AN LEOPOLD MOZART IN SALZBURG
WIEN, 9. JUNI 1781

[BAUER/DEUTSCH, Nr. 604]

Vienne ce 9 de Juin 1781.

Mon très cher Père!

Nun hat es der Herr Graf Arco recht gut gemacht! – das ist also die art die leute zu
5 bereden, sie an sich zu ziehen. – daß man aus angebohrner dummheit die Bittschrif-
ten nicht annimt, aus manglung des Muths und aus liebe zur fuchsschwänzerey dem
Herrn gar kein Wort sagt, Jemand vier Wochen herum zieht, und endlich da derjenige
gezwungen ist die Bittschrift selbst zu überreichen, anstatt ihm wenigstens den zutritt
zu verstaten, ihn zur thüre hinaus schmeist, und einen tritt im Hintern giebt. – das
10 ist also der Graf dem es |: nach ihren letzten schreiben :| so sehr vom Herzen geht
– das ist also der Hof wo ich dienen soll – an welchem man Jemand, der um etwas
schriftlich einkommen will, anstatt daß man ihm die übergebung zuwege bringt, ihn
also behandelt? – das geschahe in der *ante chambre* – mithin war kein ander Mittel als
sich losreissen und lauffen – dann ich wollte für die fürstlichen zimmer den *Respect*
15 nicht verlieren, wenn ihn schon der *arco* verloren hatte. – ich habe dreÿ *Memorial* ge-
macht; habe sie 5 mal übergeben, und sind mir allzeit zurückgeschlagen worden. –
ich habe sie ganz gut verwahrt, und wer sie lesen will, kann sie lesen und sich über-
zeugen daß nicht das geringste anzügliche darinnen seÿe. – Endlich da ich abends das
Memorial durch h: v: kleinmayer zurückgesandt bekam |: denn er ist hier dazu be-
20 stellt :| und als den andern tag darauf wäre die abreise des Erzbischofs, so war ich
vor zorn ganz ausser mir – weg reisen konnte ich ihn so nicht lassen, und – da ich
vom *arco* gewust |: wenigstens sagte er mirs so :| daß er nichts darum wisse, mithin
wie böse könnte der Erzb: nicht auf mich seÿn, so lange hier zu seÿn, und dann auf
dem letzten Augenblick erst mit einer solchen bittschrift zu kommen. – ich machte
25 also ein anders *Memorial* worinn ich ihm entdeckte, daß ich schon bereits 4 Wochen
eine bittschrift in bereitschaft hätte; und da ich mich, wüste nicht warum, so lange
damit herum gezogen sähe, so seÿe ich nun genöthiget sie ihm selbst und zwar auf
dem letzten augenblick zu überreichen. – für dieses *memorial* bekam ich die Entlas-
sung meiner dienste auf die schönste art von der Welt. – denn wer weis ob es nicht
30 auf befehl des Erzbischofs geschehen ist? – h: v: kleinmayer wenn er einen Ehrlichen
Mann noch so fort spielen will, und die bedienten des Erzbischofs sind zeugen daß
sein befehl ist vollzogen worden. – ich brauche nun gar keine Bittschrift mehr nach
zu schicken, die sache ist nun geendiget. Ich will nun von der ganzen *affaire* nichts
mehr schreiben; und wenn mir der Erzb: nun 1200 fl: besoldung gäbe, so gieng ich
35 nicht, nach einer solchen behandlung. – wie leicht wäre ich nicht zu bereden gewesen!
aber mit art, nicht mit stolz und grobheit. dem graf *Arco* habe ich sagen lassen; ich
habe nichts mit ihm zu reden. weil er mich das erstemal so angefahren, und wie einen
spitzbuben ausgemacht hat – welches ihm nicht zusteht. und – beÿ gott! wie ich schon

geschrieben habe, ich wäre das letztmal auch nicht hingegangen hätte er mir nicht
 40 dazu sagen lassen, er hätte einen brief von ihnen. – Nun das letztmal. – was geht
 es ihn an, wenn ich meine Entlassung haben will? – und denkt er wirklich so gut für
 mich, so soll er mit Gründen Jemand zureden – oder die sache gehen lassen wie sie
 geht. aber nicht mit flegel und Pursche herum werfen, und einen beÿ der thüre durch
 einen tritt im arsch hinaus werfen; doch ich habe vergessen daß es vielleicht Hoch-
 45 fürstlicher befehl war. –

auf ihren brief will ich nur ganz kurz antworten; denn ich bin der ganzen sache so
 müde, daß ich gar nichts mehr davon zu hören wünschte.

nach der ganzen ursache, warum ich *quittirte* |: die sie wohl wissen, :| würde es kei-
 nem vatter einfallen über seinen Sohn darüber böse zu seÿn; vielmehr wenn er es nicht
 50 gethan hätte. – desto weniger – da sie wusten das ich schon ohne alle ursache dazu
lust hatte. – und – ernst kann es ihnen ohnmöglich seÿn. – sie müssen wegen dem
 hof also verhalten. – doch bitte ich sie, mein bester vatter, nicht zu viel zu kriechen –
 denn, der erzbischof kann ihnen nichts thun – thät ers doch! – ich wünschte es fast, –
 das wäre wirklich eine that – eine neue that die ihn beÿm kaiser vollends den garaus
 55 machen würde. – denn, der kayser kann ihn nicht allein nicht leiden, sondern er hasst
 ihn.

wenn sie nach einer solchen behandlung nach Wien gehen, und dem kayser die ge-
 schichte erzehlen; so erhalten sie – wenigstens die nehmliche *gage* von ihm; – denn, in
 solchen fällen ist der kayser zu verehren. – daß sie mich mit *Mad:^{me} Lang* in *Comparai-*
 60 *son* setzen, macht mich ganz erstaunen, und den ganzen Tag war ich darüber betrübt.
 – dieses Mädchen sass ihren Eltern auf dem hals als sie sich noch nichts verdienen
 konnte – kaum kamm die Zeit wo sie sich gegen ihre Eltern dankbar bezeugen konnte
 – *NB*: |: der vatter starb noch Ehe sie einen kreutzer hier eingenommen :| so verliess
 sie ihre arme Mutter, henkte sich an einen *Comædianten*, heurathet ihn – und ihre Mut-
 65 ter hat nicht – so viel – von ihr. gott! – meine einzige absicht ist weis gott ihnen und
 uns allen zu helfen; muß ich es ihnen denn 100mal schreiben, daß ich ihnen hier mehr
 Nütze bin, als in Salzburg. – ich bitte sie, mein liebster, bester vatter, schreiben sie mir
 keine solche briefe mehr, ich beschwöre sie, denn sie nützen nichts als mir den kopf
 warm und das herz und gemüth unruhig zu machen. – und ich – der nun immer zu
 70 *Componiren* habe, brauche einen heitern kopf und ruhiges gemüth; der kayser ist nicht
 hier. graf Rosenberg ist nicht hier. letzterer hat dem schröder |: den vornehmen *Acteur*
 :| *Commission* gegeben, um ein gutes *Oper* buch umzusehen, und mir es zu schreiben
 zu geben.

der h: *v*: Zetti ist wieder vermuthen aus befehl so in aller frühe abgereiset, daß ich das
 75 *Portrait*, die bänder für meine schwester, und das bewuste erst Morgen 8 tag mit dem
 Postwagen abschicken kann.

Nun leben sie recht wohl, mein liebster, bester vatter! –
ich küsse ihnen 1000mal die hände und meine liebe schwester umarme ich von herzen
80 und bin Ewig dero

gehorsamster Sohn
Wolfgang Amadè Mozart manu propria

85 [Adresse, Seite 4:]

de vienne
À Monsieur
Monsieur Leopold Mozart
Maitre de Chapelle de S: A:
90 *R: L'Archeveque de Salsbourg*
à
Salsbourg